

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretznig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretznig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korguszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretznig.

Nr. 93.

Sonnabend, den 20. November 1897.

7. Jahrgang.

Montag den 22. November 1897

nachmittags 3 Uhr

gelangen im **Hartmannschen Gasthose in Hauswalde** eine Kommode mit Glasschrank,

ein Tisch, sowie ein großes und ein kleines Schreibepult gegen Barzahlung zur Versteigerung. Pulszig, den 16. November 1897.

Sekretär Kunath, Ger.-Vollz.

Verliches und Sächsisches.

Bretznig, den 20. Novbr. 1897.

Bretznig. Derjenige, welcher, wie wir in letzter Nr. berichteten, am Sonntag nachts nahe der grünen Aue zwei Frauen niederzustecken drohte und bereits in das Pulsniger Amtsgericht abgeliefert worden war, an dessen normalen Geisteszustand wir aber auch zweifeln, ist jetzt einer Anstalt übergeben worden.

Hauswalde, 20. November. Wie in allen Kirchen Sachsens, so wird auch bei uns an Totenfestsonntage eine Kirchenkollekte für die Gemeinde Bühlau bei Dresden gesammelt werden. Diese Gemeinde, bisher in Weißig und Schönfeld eingepfarrt, hat sich infolge der starker Bevölkerungszunahme gerade in den entferntesten Ortsteilen entschließen müssen, um der Entkirchlichung und der Zerstückelungsarbeit der Seelen vorzubeugen, zu einer neuen Kirchengemeinde sich zu bilden. Diese soll 3000 Seelen stark, Neujahr 1898 ins Leben treten. In Bühlau will sie sich ihre Kirche bauen, die bei der Größe der Gemeinde doch bis zu 88,000 Mark kosten wird. Meist aus unbestimmten, nur von ihrer Hände Arbeit lebenden Leuten bestehend und schon schwer belastet, kann die neue Gemeinde diesen Bau nicht allein bestreiten und bittet um brüderliche Hilfe. „Möge der Ernst des Totenfestsonntages mit seiner Mahnung, Rechenhaftigkeit abulegen von unserem Haushalte, die Herzen willig machen, einer neuen Gemeinde zu der Stätte zu verhelfen, da ihr der Weg zum Himmel gewiesen werden soll!“

Wie wir hören, findet der nächstjährige Maskenball in Hauswalde statt.

Einen wichtigen Teil der Arbeiten des Landtages bildet die Beratung derjenigen Petitionen, welche sich auf den Bau neuer Eisenbahnen, auf Anlegung von Haltestellen etc. beziehen. Am letzten Landtage erstreckte sich die Beratung auf nicht weniger als 75 Projekte. Bei der großen Anzahl der hierzu eingegangenen Petitionen ist es nicht zu verwundern, daß nur diejenigen von ihnen in beiden Kammern durchberaten werden können, welche rechtzeitig an den Landtag gelangen. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Finanz-Deputation B der Zweiten Kammer den Bericht über die Eisenbahn-Petitionen bereits im Januar zu erstatten und in demselben die bis zum 15. Januar eingegangenen Petitionen zu berücksichtigen. Diese Petitionen werden zweifellos in beiden Kammern durchberaten werden können, während die später eingehenden bei dem reichen Arbeitspensum des gegenwärtigen Landtages kaum Aussicht auf Berücksichtigung haben dürften.

Hauptgewinne 5. Klasse 152. tgl. sächs. Landes-Lotterie. 14. Ziehungstag am 16. Nov. 30,000 Mark auf Nr. 35340 (Runde in Chemnitz) 5000 Mark auf Nr. 8876 11547 12522 16267 29471 59737. 3000 Mark auf Nr. 44 4350 6744 8978 9534 14061 15148 15243 31732 32667 33574 35949 36493 40598 48111 51671 65633 66147 67569 69918 70847 73627 83156 84512 85304 87868 88199

90699 91103 92781 92846 93798 93918 94267 98716.

Sauptgewinne 5. Klasse 132. königl. sächsischer Landes-Lotterie. 15. Ziehungstag am 18. November 1897. 5000 Mark auf Nr. 14173 35006 82362. 3000 Mark auf Nr. 615 2820 4976 7578 8251 14929 17853 18082 28682 31024 31971 35403 37490 37624 39934 48859 50456 52781 53627 54434 56805 63201 63615 64664 66686 67778 74514 77933 82364 82736 83990 85887 86226 89073 90318 91647 94710

Dem Berichte über die Sitzung der Handels- und Gewerbe-Kammer zu Zittau am 13. Oktober über die Behandlung der vorgelegten Eingabe an das Königl. Finanzministerium, betr. eine Korrektur der Eisenbahnstrecke Großröhrsdorf-Nadeberg kann Folgendes entnommen werden: Es berichtete Abg. Weigang-Bauken im Namen des Ausschusses für Verkehrsweisen u. A., daß es demselben sehr schwer geworden sei, der vorliegenden Petition gegenüber einen ablehnenden Standpunkt einzunehmen; er sei aber nach Erwägung aller einschlägigen Gesichtspunkte dahin gelangt, von einer Bestätigung der Eingabe abzusehen zu müssen. Wenn es sich um die Schaffung neuer Linien handele, um Anschluß an eine bestehende Bahnlinie zu erreichen, werde die Kammer stets ihre Unterstützung gewähren können. Dagegen sei es eine mißliche Sache, an die Regierung mit Gesuchen um Korrektur einer bestehenden Linie heranzutreten. Er bezweifle, daß derartige Gesuche von Erfolg begleitet sein werden. Im Uebrigen überschätzten im vorliegenden Falle die Beteiligten die Vorteile, die ihnen durch die gewünschte Korrektur erwachsen würden. Wenn in der Petition behauptet würde, „daß eine so zahlreich besiedelte, mit sehr ausgedehnten gewerblichen Unternehmungen versehene Gegend, wie Großröhrsdorf, Bretznig, Pulszig u. a. abseits von der sächsischen Eisenbahnlinie liege, während die letztere in verhältnismäßig geringer Entfernung eine andere weniger industrie-reiche Gegend durchschneide“, so möchte er daran erinnern, daß zur Zeit des Baues der sächs. Eisenbahnlinie gewerbliche Unternehmungen nur in Pulszig bestanden, während das Emporblühen der Großröhrsdorfer Industrie wesentlich erst durch die Bahnlinie Arnsdorf-Kamenz gefördert worden sei. Wenn auch zugegeben sei, daß die Strecke Großröhrsdorf-Nadeberg durch den Bau der Korrektionslinie abgekürzt werde, so bezweifle er doch, daß die Fahrzeit verkürzt werden würde, da die Einlegung neuer Stationen den Gewinn an Abkürzung wieder wett mache, wenn es sich lediglich um eine kürzere Verbindung zwischen Großröhrsdorf und Nadeberg handele, so könnte dies einmal dadurch geschehen, daß auf der bestehenden Linie Großröhrsdorf-Arnsdorf bezw. Arnsdorf-Nadeberg die Züge oder wenigstens einige beschleunigt würden und zum andern durch die Wiederaufnahme des jetzt noch liegenden toten Geleises, wodurch sich eine Ersparnis von 2 1/2 Kilometer ergeben würde. Die Behauptung, daß mindestens die Hälfte der nach Ausweis der Statistik im Jahre 1895

in der Station Großröhrsdorf ab- und zugegangenen Personen die Richtung von und nach Dresden genommen hätten, sei nur eine Vermutung. Jedenfalls sei zu beachten, daß die Großröhrsdorfer Gegend rege Beziehungen mit Bautzen unterhalte. Bautzen sei Sitz der Behörden (Kreis-Hauptmannschaft, Amtshauptmannschaft, Landgericht), der Garnison usw., dieser Verkehr dürfe nicht erschwert werden. In Erwägung aller dieser Umstände und von der Auffassung ausgehend, daß der vorliegende Antrag von Vertretern einer Gemeinde ausgehe, die bereits eine Bahn besäße, und in der Hauptsache rein technische Fragen beträfe, für deren Beurteilung der Kammer die nötigen Unterlagen abgingen, empfahl der Ausschuss für Verkehrsweisen, von einer Unterstützung der vorliegenden Eingabe abzusehen. Herr Großmarn-Großröhrsdorf sprach sein lebhaftes Bedauern über diesen Beschluß des Ausschusses aus und trat in eingehender warmer Weise für das Projekt ein, dem gegenüber Herr Gewerbestammer-Vorsitzender Reismann daran erinnerte, daß Großröhrsdorf sich seiner Zeit, als die Bahn über Großröhrsdorf nach Arnsdorf gelegt worden sei, sehr glücklich geschätzt habe. Er empfahl zunächst eine abwartende Stellung einzunehmen, bis ein technisches Gutachten der Königl. Generaldirektion der sächs. Staatsbahnen darüber dem Landtage vorgelegt sei. Diesen Standpunkt nahm auch die Kammer ein und erklärte sich gegen die Stimme des Herrn Großmann mit dem Antrage des Ausschusses einverstanden.

Dresden, 18. Nov. Gegen den am 23. Juni 1878 zu Droschkau in Oberschlesien geborenen Tagearbeiter auf der Bahnstrecke Rohlsmühle-Albersdorf Paul Adolf Siegmund, welcher beschuldigt wird, am Abend des 30. September dieses Jahres in der Nähe des Bäckers Richter'schen Hauses zu Mitteldorf, wofolbst er wohnte, durch Messerstiche die Gesundheit des Marcers Otto Mühle aus Lichtenhain und des Schmiedegesellen Otto Erwin Gierth aus Falkenhain derart vorzüglich geschädigt zu haben, daß am 8. Oktober der Tod Mühle's eintrat und Gierth 14 Tage lang arbeitsunfähig war, stand heute Hauptverhandlung an. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Am Tage der That kam der Angeklagte von Arbeit und stieß auf der Landstraße mit den beiden Verletzten zusammen, in deren Begleitung sich der jüngere 17 Jahre alte Gierth befand. Letzterer erkannte in Siegmund einen Menschen, welcher ihn vor reichlich 8 Tagen einmal ohne alle Veranlassung auf der Straße angehalten und mit Schlägen bedroht hat, wovon er seinem Bruder Mitteilung machte. Dieser knüpfte mit S. ein Gespräch an und machte ihm Vorwürfe, daß er sich an einem Jungen vergreife, welcher Wortwechsel sich bis an die Wohnung des Thäters fortsetzte. Hier blieb Siegmund stehen, rief aber den weitergehenden Personen nach: „Solche Laufjungen wie Ihr, habe ich schon duzendweise an die Wand geschmissen.“ Die so Angerufenen mögen auch eine Bemerkung gemacht haben, welche sich nicht mehr genau feststellen läßt, in deren Folge Siegmund mit den Worten: „Euch gottverdammten Hunde,

ich schlage Euch Alle zum Krüppel“ auf sie zusprang und nach kurzem Handgemenge die verhängnisvollen Stiche führte. Der Angeklagte giebt die That zu, will aber in Rotwehr gehandelt haben. Er wurde zu 6 Jahren Zuchthaus und 10jährigen Ehrenverlust vom Schwurgericht verurteilt.

Die Beerdigung der von ihrer Mutter ermordeten Martha Ulbrich fand am Sonntag nachmittags auf dem inneren katholischen Friedhof in Dresden statt. Der Zubrang des nach Hunderten zählenden Publikums war ein so ungestümer, daß der Friedhof abgesperrt werden mußte. Außer dem Vater wohnten auch die Mitschülerinnen des unglücklichen Kindes dem Trauerakte bei. Herr Kaplan Krenzsch fand in seiner Rede mehrfach Gelegenheit, die Sitten und Religionslosigkeit, die lage Handhabung der Moral unserer Zeit mit ihrer modernen Weltanschauung als die Ursache der vielen Vergehen und Verbrechen zu bezeichnen und mahnte in eindringlicher Weise zur Einkehr und Umkehr und zum Festhalten am Gebet. Die Rede hinterließ sichtlich einen tiefen Eindruck.

An den nach der Residenz Dresden gefallenen „100,000“ find mit einem Zehntel Anteil ein in Löbau wohnender Eisenbahn-Beamter und ein armer Schreiber in Dresden beteiligt.

Zu einem Aufsehen erregenden Zwischenfall kam es dieser Tage bei der in Chemnitz abgehaltenen Kontrollerversammlung. Ein Kontrollpflichtiger, der wahrscheinlich angetrunken war, hatte für ungehöriges Verhalten drei Tage Arrest zubüßert erhalten und suchte, unter Gebrauch der häßlichsten Redensarten gegenüber den Offizieren, sein Heil in der Flucht. Der Reservemann wurde jedoch eingeholt und von Militärmanschaften, trotz wütenden Umfichschlagens und Beißens, nach der Kaserne verbracht. Da bekanntlich die Reservisten am Tage der Kontrollerversammlungen den Militärgefehen unterliegen, dürfte dieser Reservist — Vater von 5 Kindern — eine seinem Vergehen entsprechende schwere Strafe zu gewärtigen haben.

Ein recht fataler Streich wurde einem Zweckauer Materialwarenhändler von seinem 4jährigen Sohn zugefügt. Das Kind nahm aus einem in der elterlichen Behausung stehenden unverschlossenen Koffer fünf Einhundertmark'scheine heraus und mit auf die Straße, wo es einen zerriß, zwei andere verreckte, die beiden letzten aber wahrscheinlich fortwarf. Die drei ersteren konnten wieder herbeigeschafft werden, die anderen fehlen noch. Das Kind hatte die Banknoten für wertlose Bilder gehalten.

Der verstorbene Freiherr v. Burgk vermachte der Diakonissenanstalt zu Dbergorbig 5000 Mark. Kurz vor seinem Tode erließ er derselben Anstalt eine Hypothekenschuld von 20,000 Mark.

Weil er Neigebier als Zusatz zu frischem Bier verwendet hatte, ist vom Landgericht ein Gastwirt in Böhlen bei Grimma zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt worden.

Fortsetzung in der Beilage.